

Cidaria tristata und funerata.

Von

F. H. W. Baron Nolken. ◊

(Vorgelegt in der Sitzung vom 9. Februar 1870.)

Es gibt in der Lepidopterologie noch manche Namen, die längst bekannt sind und fast allgemein als richtig angewendete gelten, bis ein oft nur zufälliges Zusammentreffen von Umständen zu dem überraschenden Ergebnisse führt, dass diese Anwendung dennoch auf Irrthum beruhte. Ein Beispiel hiervon bieten die obigen Namen, wie aus dem Folgenden ersichtlich werden wird.

Auf meiner Reise durch Dresden im November 1869 hatte ich das Vergnügen in der gastlichen Behausung meines Freundes Staudinger auch mit Herrn Möscher zusammenzutreffen. Einige von dem letzteren geäußerte Zweifel über die Artrechte meiner *Cid. Limbosignata* (Arb. des Rigaer Ver. neue Folge II. p. 270, Nr. 173) veranlassten uns, diese und die zwei obengenannten Arten mit Hilfe von Staudinger's reicher Bibliothek und Sammlung zu vergleichen, wobei sich denn als vorläufiges Resultat ergab, dass in der That zwar drei verschiedene Arten vorhanden sind, dass aber die Anwendung auf dieselben der obigen drei Namen ziemlich allgemein eine verworrene und irrhümliche ist, indem meistens die zwei allgemeiner verbreiteten Arten zusammengeworfen und als *Tristata* L. bezeichnet, oder auch die eine *Tristata* L., die andere *Funerata* Hb. genannt werden, während die echte *Funerata* Hb. noch fast ganz unbekannt ist. — Am folgenden Morgen, als ich dieses Ergebniss nochmals sorgfältig und eingehend prüfte, gelangte ich zwar zu einem bestätigenden Resultate und machte umfassende Notizen, konnte aber noch zu keinem definitiven Abschlusse kommen, da die echte *Funerata* in Staudinger's Sammlung fehlte. — In London verschaffte mein Freund Stainton mir Einsicht in die Sammlung Linné's und ich konnte die in derselben als *Tristata* steckenden Exemplare prüfen. — Hier in Wien fand sich auch

die echte *Funerata* Hb. im k. k. Museum und in H. Lederer's Sammlung, welcher mir aus derselben alle für meine Arbeit nöthigen Thiere mit freundlichster Bereitwilligkeit zur Disposition stellte. Herr Director Dr. Redtenbacher gestattete mir in liberalster Weise die Benützung der Bibliothek und Sammlungen des Museums, wobei die unermüdete Gefälligkeit meines Freundes Rogenhofer durch Aufsuchen der Werke und beachtenswerthe Winke meine Arbeit wirksam förderte, sowie auch Freund Mann durch Exemplare aus seiner Sammlung.

Indem ich für die mir so freundlich gewährte Unterstützung allen Betheiligten meinen ergebensten Dank abstatte, übergebe ich zugleich der Oeffentlichkeit das Resultat meiner Untersuchungen.

Um meinen Aufsatz möglichst abzukürzen, stelle ich das Endergebniss derselben: Namen, Diagnosen und Citate voran und lasse die Beweisgründe folgen.

Tristata L.

Schwarz mit röthlich-braunen Schimmerflecken der Rippenenden; mehrere Querlinien und 2 längs ihrer Mitte schwarz punktirte Binden weiss; Vorderflügel mit auffallendem Mittelfleck, auf Rippe 4 scharf winklig vorspringender Mittelbinde und dunklerer Wurzelhälfte als die Hinterflügel; Hinterleib weisslich, oben zwei, an den Seiten je eine Reihe schwarzer Flecke. Länge *) 11·5—13·1^{mm}, 14 Exempl. ♂♀.

Tristata Linné, Faun. Suec. p. 335, 1277.

„ „ Syst. nat. Edit. XII. p. 869, 252.

„ Clerck, Icones etc. tab. 1 f. 13.

„ Wien. Verz. p. 113, 26 pro parte.

„ Lang. Verz. etc. 2. Ausg. p. 194, 1330.

„ Müller, Faun. Fridrichsdal. p. 50, 440.

„ Fuësslin, Verz. Schweiz. etc. p. 40, 784.

„ De Villers, Ent. Lin. tom. II. p. 345, 528.

„ Goeze, Ent. Beitr. III. Thl. 3. Bd. p. 333, 252 pro parte.

„ Brahm, Jns. Kal. II., p. 232 pro parte.

„ Borkhausen, Europ. Schm. etc. V. Th. p. 430 die Beschreibung und ein Theil der Citate.

„ Treitschke. Schmett. etc. VI, 2. p. 210 die Beschreibung, die Citate aus Hb. gehören nicht hierher.

„ Duponchel, Lepidopt. etc. p. 291 tab. CLXXX. Fig. 5 pro parte.

„ Zetterstedt, Ins. Lapon. p. 966, 14 (nur Beschreibung des ♀).

*) Von der Wurzel bis zur Spitze der Vorderflügel gemessen.

Funeraria, De la Harpe, Faun. Suisse etc. p. 119 (das Citat aus Hübn. gehört nicht hierher).

Tristata, Guenée, Lepid. etc. Uran. et Phalen. II. p. 390 (pro parte).
 „ Heinem. Schmett. etc. I. B. p. 774 Beschreibung des ♀.

Limbosignata Nolcken, Arb. des Riga, Ver. neue Flge. II. H p. 270, 173.

Tristata, Snellen, Vlinders etc. 1. Bd. p. 666, 45, Beschreibung des ♀ und zum Theil die Citate, die Diagnose gehört nicht hierher.

Hastulata Hb. Beitr. (non Geom. f. 356.)

Schwarz, kaum bräunlich schimmernd; mehrere Querlinien und zwei längs ihrer Mitte schwarzpunktirte Binden gelblich weiss; Mittelfeld auf Rippe 4 winklich vorspringend, besonders scharf auf den Vorderflügeln, deren Mittelfleck selten auffallend; Wurzelhälfte aller Flügel gleich dunkel; Hinterleib oben schwarz, die Segmente scharf weiss gerandet. — Flügellänge 11·1—12·4^{mm}. 12 Exemplare ♂♀

Luctuata. Hb. Beiträge 1. Bd. 1. Th. p. 31, Tab. IV, Fig. Y.

Hastulata. Hb. Beiträge 1. Bd. 4. Th. Nachträge p. 110.

Tristata, Hb. Geom. f. 254.

„ Wien. Verz. p. 113, 26 pro parte.

„ Illiger, Neue Ausgabe desselben 1. Bd. p. 461, 26.

Luctuata, Lang, Verz. etc. 2. Ausg. p. 193, 1328 (das Citat aus dem Wieu. Verz. gehört nicht hierher).

Tristata, Schrank, Faun. boic. 2. Bd. 2. Abth. p. 46, 1680; — ohne die Citate aus Lin. und dem Wien. Verz.

„ Dupouchel, Lepidopt. etc. p. 291, Tab. CLXXX, Fig. 5 pro parte.

„ Zetterst. Ins. Lapp. p. 966, 14. Beschreibung des ♂.

„ De la Harpe, Faune Suisse etc. p. 118.

„ Guenée Lepid. etc. Uran et Phalen II. p. 390 pro parte.

„ Heinem. Schm. etc. I. Bd. p. 774, Beschreibung des ♂.

„ Nolcken, Arbeiten des Riga. Ver. etc. 2. Hft. p. 270, 172.

„ Snellen, Vlinders etc. 1. Bd. p. 666. 45. Diagnose und zum Theil auch Beschreibung und Citate.

Funerata H.

Dunkelbraungrau, etwas gelblich schimmernd; mehrere Querlinien und zwei Binden rein weiss, letztere durch eine, selten stellenweise verlöschende Linie längs ihrer Mitte gespalten; Mittelfeld auf Rippe 4 aller Flügel winklig vorspringend; Mittelfleck der Vorderflügel schwärzlich, auffallend; Wellenlinie vollständig, nur selten nicht ganz zusammenhängend. In der Vorderflügelspitze ein weisser, manchmal kaum angedeuteter

Schrägwisch; Hinterleib weisslich, nur oben mit einer Doppelreihe schwarzer Flecke. Flügellänge 10·9—11·55^{mm}. ein ♂, drei ♀.

Funerata Hb. Geom. f. 260.

„ Herr. Schf. Schm. etc. VI. Bd. p. 78 f. 542.

„ Guenée, Lepid. etc. Uran. et Phalen. II. p. 391.

Hastulata ist die schwärzeste, *Tristata* die grösste und *Funerata* die seltenste, fast allen Sammlungen noch fehlende Art. — Die ersten beiden und wohl auch *Funerata* sind sehr veränderlich; *Tristata* hat auf den Hinterflügeln immer, manchmal auch auf der vordern den Pfeilfleck ziemlich deutlich; bei zweien der mir vorliegenden Exemplare ist er sogar mit der weissen Querbinde, welche bei dem einen ungemein breit ist, verbunden. *Hastulata*, in sehr wechselnder Grösse, hat nur selten die schwarze Mittelbinde abwechselnd in helle und dunkle Linien aufgelöst; meistens sind im Schwarzen nur helle Kritzel, im Saumfelde blos Punkte und Fleckchen zu sehen. Ein sehr kleines Stück (Mus. Mann) hat sogar die Fläche aller Flügel blass ochergelb, nur die Wurzel und Ränder der vordern und der Analwinkel der hintern ist mehr oder weniger schwarz bestäubt. — *Hastulata* ist durch tieferes Schwarz, gelblich weisse Binden und den schwarzen, weissgeringten Hinterleib auf den ersten Blick von den beiden andern Arten zu trennen. *Tristata* unterscheidet sich von der mehr bräunlichen *Funerata* durch ihre dunklere, schwärzliche Färbung und ihre weissen Binden sind nicht wie bei *Funerata* durch eine Mittelbinde gespalten, sondern führen nur Punkte, die selten und nur an einigen Stellen einander bis zur Berührung genähert sind. Ausserdem hat *Funerata* die äusseren weissen Binden schmaler, die Wellenlinie stärker, gleichmässiger als *Tristata* und den weissen Schrägwisch in der Vorderflügel-Spitze. Das Obige wird hinreichen, um die 3 Arten kenntlich zu machen, und von den Verwandten zu trennen, mit denen sie übrigens auch früher nicht verwechselt worden sind, nur bei *Hastulata* wäre eine Verwechslung mit einer noch unbeschriebenen Art aus Finnumarken möglich, von welcher 5 Exemplare im Wiener Mus. *) stecken. Diese letztere ist auf den ersten Blick der *Hastulata* sehr ähnlich, unterscheidet sich aber, anderer Kennzeichen nicht zu gedenken, sicher durch folgende Merkmale: a) das dunkle Mittelfeld ist auf Rippe 4 nicht so stark und scharf zackig vorspringend; b) das Weiss ist fast ganz ohne gelblichen Anflug; c) die äussere weisse Binde endet am Costalrande der Vorderflügel bedeutend näher zur Flügelwurzel; d) der Pfeilfleck ist auf allen Flügeln, am auffallendsten auf der vordern angedeutet. Auf der Insel Oesel fliegen *Tri-*

*) Als *moestata* M. V. von Hrn. v. Frauenfeld im J. 1863 bei Talwig im Juni an niederen Salices etc. liegend gefangen.

Hierher dürfte auch Dr. Staudinger's fragliche *Hastulata* Hb. (Stettiner Zeitg. XXII. 1861 p. 397) gehören. Rogenhofen.

stata und *Hastulata* in denselben Localitäten, ohne dass Uebergänge zwischen beiden vorkommen. Zwei *Hastulata* vom Caucasus (Mus. Led.) zeigen keine charakteristischen Unterschiede von den nordischen Exemplaren dieser Art.

Es bleibt noch zu erörtern, ob Linné mit dem Namen *Tristata* wirklich diejenige Art bezeichnet hat, welche ich dafür halte? — Seine Angaben über dieselbe in Faun. Suec. sowohl als in Syst. nat. sind bisher mit Ausschluss anderer Arten, nur entweder auf *Hastulata*, oder auf *Tristata*, aber meistens auf beide zugleich gedeutet worden, nur Herr Freier glaubt in der von Linné citirten Abbildung, Clerck Icon. etc. Tab. 1, Fig. 13 die *Alchemillata*, Wien Verz. zu erkennen (Stett. Ent. Z. 1840, p. 77). Es dürfte demnach ganz überflüssig sein noch andere bekannte Arbeiten in den Bereich dieser Erörterung zu ziehen.

Die von Linné in den genannten Werken gegebenen Diagnosen und Beschreibungen lassen die spezifischen Trennungsmerkmale der *Tristata* und *Hastulata* unerwähnt und können deshalb, wie es auch geschehen ist, auf beide Arten angewendet werden, es bleibt also nur noch die citirte, den Wenigsten zugängliche Figur im Clerck und die Sammlung Linné's übrig, um die Entscheidung zu suchen.

So schlecht auch die eben erwähnte Figur ist, welche ausserdem das Thier ungespannt darstellt, so dass vom Hinterleib nur die vordere Hälfte und von den Hinterflügeln nur die Innenrandhälfte zu sehen ist, so kann diese Abbildung doch aus folgenden Gründen nicht eine Darstellung der *Alchemillata* (Wien. Verz. sein. 1) Die auffallend regelmässig weiss- und schwarzgescheckten Fransen der Figur sind ganz verschieden von denen der *Alchemillata*, welche letztere keine so scharfe und grelle Gegensätze der Farben zeigen; 2) die weissen Binden sind bei *Alchemillata* immer deutlich durch eine Linie gespalten, die zwar öfter blass und stellenweise verloschen ist, nie aber sich in scharfe dunkle Punkte auflöst, wie solche die Figur zeigt; 3) diese letztere hat auf den Hinterflügeln einen starken weissen Strich als Andeutung des Pfeilflecks, was bei *Alchemillata* nie vorkommt; 4) *Alchemillata* hat in der Vorderflügelspitze einen weissen, nebelartigen Schrägwisch, von welchem die Figur nicht die leiseste Andeutung zeigt. Einige weniger gewichtige Gründe lasse ich unerwähnt, da die obigen wohl hinreichen, um *Alchemillata* zu beseitigen. Vergleicht man nun Clerck's f. 13 auch noch mit *Hastulata* und *Tristata*, so muss man sich sagen, dass das Bild wohl ganz anders ausgefallen wäre, wenn eine *Hastulata* als Original gedient hätte, während *Tristata* in den Hauptsachen wenigstens nichts Widersprechendes zeigt und namentlich der gefleckte Leib der Figur nur auf sie, nicht aber auf *Hastulata* gedeutet werden kann.

In Linné's Sammlung, die ich bei Gaslicht besichtigte, fanden sich als *Tristata* 2 Exemplare; beide offenbar zu derselben Art gehörig und

mit Etiquetten von Linné's Handschrift (wie mir Stainton sagte) versehen. Beide scheinen sehr alt, auch staubig, waren klein, blass gefärbt (wohl bloß verblichen? was ich indess nicht sicher erkennen konnte); das eine halbgespannt mit zerbrochenem linken Vorderflügel; das andere ungespannt. Bei beiden liess sich auf dem Hinterleibe die Doppelreihe schwarzer Flecke erkennen, bei dem ungespannten freilich nur auf den ersten Segmenten. — Bei beiden sind Flügel und Körper nicht ganz intact, sondern an mehreren Stellen etwas verwischt, jedoch nicht in solchem Masse, dass dadurch die Zeichnung unkenntlich geworden wäre. — Leider hatte ich versäumt einige Exemplare der mir als *Tristata* geltenden Art, sowie die Abbildungen Clerck's und Hübner's mitzunehmen und konnte daher die Exemplare aus Linné's Sammlung nicht unmittelbar mit denselben vergleichen, glaube aber dessenungeachtet mit voller Sicherheit sagen zu können, dass die *Tristata* in Linné's Sammlung weder zu *Alchemillata* Wien. Verz., noch zu *Tristata* Hb. Geom. f. 254 gehörten, sondern zu derjenigen Art, welche ich eben als die echte *Tristata* L. diagnosirt habe.

Das ungespannte Exemplar in Linné's Sammlung erinnerte durch die Stellung der Flügel und selbst durch seine blasse Färbung so überraschend an Clerck's Fig. 13, dass ich dasselbe für das Original des Bildes halten möchte. — Dieser Umstand, sowie die Beschaffenheit beider Exemplare lassen die Annahme als nicht unbegründet erscheinen, dass beide noch von Linné selbst herrühren, denn wären die ursprünglichen Stücke später durch andere ersetzt worden (wie es leider mit vielen Arten der Sammlung geschehen ist) so würde man dazu doch wahrscheinlich besser erhaltene Stücke genommen haben. — Auch lässt sich nicht annehmen, dass man in solchem Falle diesen Stücken genau dieselbe Flügelhaltung gegeben haben würde, wie die der Linné'schen Originale.

Wenn auch all' das Gesagte nicht hinreicht, um mit mathematischer Sicherheit jeden Zweifel über die echte *Tristata* L. zu beseitigen, so ist doch wenigstens ein so hoher Grad von Wahrscheinlichkeit für die richtige Anwendung dieses Namens gewonnen, dass er fast der Gewissheit gleichkommt und es sind zwei, bisher von fast allen Autoren vermischte Arten, getrennt und kenntlich gemacht worden. Ein gutes Bild der *Tristata*, von welcher nur die Clerck'sche Abbildung existirt, bleibt noch zu wünschen. — Es erübrigt mir noch, Einiges über die von mir angeführten Citate zu sagen.

Tristata WV. umfasste wahrscheinlich auch *Hastulata*, da in Mazzola's und Podevin's Sammlungen, deren Namen mit denen des Verzeichnisses etc. übereinstimmten, beide Arten vermischte waren (test. Mann).

Illiger's Angaben l. c. zeigen, dass er die jetzige *Hastulata* für *Tristata* L. hielt und die echte *Tristata* wahrscheinlich gar nicht kannte, da er Clerck nicht citirt.

Lang l. c., citirt zu seiner *Luctuata* des Wien. Verz. p. 316, 28 und Hb. Beitrag I, 1. Hft. Tab. 4, Fig. Y, also zwei ganz verschiedene Arten. Da die eine derselben durch die Fig. Y leicht und sicher kenntlich gemacht, die andere aber höchst ungenügend durch die Theresianer bezeichnet worden ist, so ist es mehr als wahrscheinlich, dass Lang's Art zu der jetzigen *Hastulata* gehörte. — Da er bei seiner *Tristata* nur das Wien. Verz. und Clerck citirt, so scheint er die echte *Tristata* L. gemeint zu haben.

Müller, l. c., gibt nur eine aus der Faun. suec. copirte Diagn. seiner *Tristata* und als einziges Citat Clerck f. 13, weshalb ich seine Art zu *Tristata* L. gezählt habe.

Fuesslin's *Tristata* l. c. habe ich nur nach dem Citate: — „Lin. 252“ — zu *Tristata* L. gestellt.

De Villers copirt, l. c., Diagn. und Beschreib. seiner *Tristata* aus der Faun. Suec. und citirt Clerck, weshalb ich glaubte seine Art zu *Tristata* L. stellen zu müssen.

Goeze hat l. c. nur den Namen *Tristata* und zahlreiche Citate ganz ohne Kritik zusammengestellt, die nur zum Theil zu *Tristata* L. gehören.

Die *Tristata* Schrank's, l. c., umfasst wahrscheinlich auch *Hastulata*, da er das Wien. Verz. und Hb's. Beitrag citirt. Seine Diagn. und Beschreibung sind nicht mit Sicherheit zu deuten, doch sprechen die Angaben, dass alle Flügel oben sattschwarz sind und die weisse Binde keinen Pfeilfleck hat, mehr für *Hastulata*.

Brahm gibt l. c. keine Beschreibung seiner *Tristata*; nach den Citaten scheint er sie mit *Hastulata* vermischt zu haben.

Tristata Fabric. Ent. Syst. T. III. p. II. pag. 183, 193 ist sehr abweichend durch — „fasciis duabus albis immaculatis“ — diagnosirt, so dass ich sie bei keiner Art zu citiren wage, obschon er Linné und Clerck citirt.

Borkhausen gibt l. c. in der Beschreibung seiner *Tristata* einige Merkmale an, die sich nur auf die echte deuten lassen, nämlich: a) die Binden an der Wurzel der Hinterflügel sind mehr in Streifen zertheilt als auf den Vorderflügeln (*Hastulata* zeigt in dieser Beziehung viel weniger Verschiedenheit zwischen Vorder- und Hinterflügel); b) unten ist der Grund gegen die Wurzel der Flügel mehr gelblich als weiss (bei *Tristata* auffallend, bei *Hastulata* selten und weniger bemerkbar); c) der ganze Körper ist weiss und schwarz gefleckt (was nur auf *Tristata* passt). — Obgleich nun seine Beschreibung wohl nach einer richtigen *Tristata*.

L. verfasst ist, so wusste er sie doch nicht von *Hastulata* zu trennen, denn pag. 432 behauptet er, dass *Luctuata* Hb. Beitrag, Fig. Y nur die wahre *Tristata* sei.

Pupillata Thbg. (diss. C. F. Sebaldt p. 62, Tab. 4) wage ich nicht zu deuten.

Rossi, Faun. Etrusc. II, p. 313, 1171 hat die Diagn. von Fabric. copirt, also wahrscheinlich eine gar nicht hierher gehörige Art gemeint, obschon er auch Clerck und Hb. f. 254 citirt; so dass er besser wegbleibt.

Treitschke, dessen Citate alle 3 Arten umfassen, scheint doch die Beschreibung seiner *Tristata* nach der richtigen verfasst zu haben, denn der „weisse Hinterleib, oben mit 2 schwarzen Flecken auf jedem Ringe, der mit mehr Weiss (als die Vorderflügel) versehene innere Theil der Hinterflügel und der gelbliche Anflug der innern Hälfte der Unterseite aller Flügel,“ — passen durchaus nicht auf *Hastulata* und die schwarzen Punkte (nicht Linien) in den weissen Binden schliessen auch *Funerata* aus. Letztere hat Tr. gewiss nicht gekannt, sondern nur eine Var. der *Tristata* für dieselbe angesehen, sonst könnte er sie nicht so entschieden als ♀ zu *Tristata* ziehen.

Duponchel hat l. c. in der Beschreibung seiner *Tristata* die richtige mit *Hastulata* vermischt, weil er sie für die beiden Geschlechter einer Art hielt, wie das aus seinen Angaben über den Hinterleib und aus den Worten: — „Cette description concerne les deux sexes“ — ersichtlich ist. Seine Citate umfassen denn auch dem entsprechend beide Arten und überdiess vereinigt er mit ihnen auch noch *Funerata* Hb. Fig. 260. Seine Abbildung l. c. zeigt den Leib der *Tristata*; Färbung und Zeichnung der Flügel entsprechen aber mehr der *Hastulata*, bis auf die Andeutung des Pfeilflecks der Hinterflügel, welche ich nur bei *Tristata* so gesehen habe.

Herrich-Schäffer, in dessen Sammlung ich *Tristata* und *Hastulata* gemischt unter ersterem Namen stecken sah, scheint aber bei Diagnosierung seiner *Tristata* l. c. nur *Hastulata* vor sich gehabt zu haben, da er Hb. f. 254 als gut bezeichnet, was man nur sagen kann, wenn man sie auf *Hastulata* allein anwendet. — In den Nachträgen Bd. VI. pag. 78 hat er offenbar die richtige *Funerata* Hb. beschrieben und Bd. III. f. 542 auch abgebildet, aber den weisslichen Schrägwisch in der Spitze der Vorderflügel auffallender Weise nicht erwähnt, obgleich er in der Fig. 542 dargestellt ist.

Zetterstedt zieht l. c. *Funerata* Hb. Fig. 260 zu seiner *Tristata*, zu welcher er, den Citaten und dem Texte nach, Hb. f. 254 als das ♂, die echte, durchschnittlich ein wenig grössere *Tristata* L. aber als das ♀ („feminas maribus nonnihil majores“) stellt.

De la Harpe ist l. c. der erste, welcher *Tristata* und *Hastulata* als verschiedene Arten erkennt, nur gibt er ihnen nicht die richtigen Namen und das auffallendste Trennungsmerkmal — die Verschiedenheit der Hinterleiber — lässt er unerwähnt. Bei seiner *Tristata* citirt er Hb. Geom. f. 254 sowie dessen Beiträge Tab. IV, Fig. Y und sagt, dass diese Bilder nichts zu wünschen übrig lassen; ferner bezeichnet er die Grundfarbe als „dunkler, reines Schwarz,“ wie bei *Hastaria*, das Weiss der Binden als „ein wenig gelblich; — was Alles nur auf *Hastulata* passt, zu welcher seine *Tristata* unzweifelhaft gehört.

Seine *Funeraria* l. c. kann nicht identisch mit der bei derselben citirten *Funerata* Hb. f. 260 sein, dann hätte er wirklich letztere, — keineswegs auf allen Schweizer Alpen (wie er sagt) gemeine Art gehabt, so hätte er nicht diese in den Hauptsachen zutreffende Fig. 260 für ein unkenntliches Bild erklären können und hätte dann wohl auch andere, von der echten *Funerata* entnommene Unterschiede angegeben. — Sobald man aber annimmt, dass er als *Funerata* die echte *Tristata* L. vor sich hatte, so stimmt fast alles von ihm Gesagte zu; diese letztere ist nicht selten in der Schweiz, — sie gilt in vielen Sammlungen als *Tristaria*, — auf sie angewendet ist Hb. f. 260 in der That „méconnaissable;“ — sie ist durchschnittlich etwas grösser und ihr Weiss oben nie entschieden gelblich.

Guenée erhielt durch Lederer die richtige *Funerata* Hb. vom Altai, warf aber *Tristata* und *Hastulata* l. c. wieder zusammen, indem er *Funeraria* Lah. zwar als die richtige *Tristata* L. erkannte, aber zugleich *Hastulata* (= *Tristaria* Lah. 261) mit ihr als Var. vereinigte. Seine Beschreibung der *Funerata* passt bis auf einen Umstand genau zutreffend auf die 4 vor mir befindlichen Exemplare, von denen Guenée zwei, ♂ und ♀ bei Abfassung derselben benützte. — Der erwähnte Umstand liegt darin, dass er von der Färbung sagt: — „Le fond est d'un blanc de neige pur, et les desseins d'un noir-grisâtre, sans aucun mélange de brun ou de jaunâtre en dessus.“ — Das Weiss ist in der That rein und ohne gelbliche Beimischung, aber die Farbe der dunklen Zeichnungen erscheint mir als ein unreines — grau und gelblich gemischtes — Dunkelbraun, in welchem ich auch mit Hilfe der Loupe keine wirklich schwarzen Schuppen sehe. Das Fehlen des — „trait apical“ — bei den von Bellier in den Alpen gefundenen Stücken, könnte im ersten Augenblick Zweifel über ihre Zusammengehörigkeit mit *Funerata* erregen; aber auch bei den sibirischen Exemplaren ist er nicht gleich stark und auffallend; ein Paar Weibchen haben nur einen schwachen, nebelartigen Wisch, und es ist möglich, dass er bis auf wenige kaum bemerkbare Spuren reducirt vorkommen kann. Da die alpinen Exemplare in Allem Uebrigen mit den sibirischen ganz identisch

sein sollen, so möchte ich vermuthen, dass ihnen der Apical-Wisch auch nicht ganz absolut fehlt, sondern nur auf ein unscheinbares Minimum reducirt ist.

Heinemann beschreibt l. c. *Hastulata* als das ♂ und *Tristata* als das ♀ seiner *Tristata*, mit welcher er auch noch *Funerata* Hb. f. 260 und HS. f. 542 als fragliche Var. vereinigt.

Walker, List. etc. Part. XXV. Geom. p. 1283, — diagnosirt zwar die richtige *Tristata* L., wie die Angabe: — „abdomen guttis nigris bilineatum;“ — zeigt, aber den Citaten nach wirft er sie wieder mit *Hastulata* zusammen.

Snellen, l. c., hat, soweit ich das Holländ. verstehe, die Diagn. seiner *Tristata* nach unserer *Hastulata* Hb. abgefasst, wie ich aus den Worten: „het achterlijf zwart met lichte ringen“ — schliesse. — Da er in der Beschreibung noch erwähnt, dass das Schwarz bei dem ♀ überall mit weissen Schuppen bestreut und deshalb etwas graulich ist, so glaube ich, dass er die echte *Tristata* für die weibliche Form seiner Art ansah. Seine Citate umfassen unsere beiden Arten.

Hübner hat den Namen *Hastulata* auch noch an eine ganz andere Art, Geom. Tab. 69, Fig. 356 vergeben; allein der Name in den Beiträgen ist der ältere, — der II. Band mit den Nachträgen erschien 1790. — Der Text zu den Spannern (im Wiener Mus.) hat auf dem Titelblatte die Jahrzahl 1796 und unter dem Vorworte steht der 12. Jan. 1800. Auch die Angaben in Hagens Biblioth. Ent. lassen den Namen in den Beiträgen als den älteren erscheinen. — Es muss demnach die durch obige Fig. 356 kenntlich gemachte Art einen anderen Namen erhalten und könnte füglich *Subhastata* heissen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Nolken F.H.W. Baron

Artikel/Article: [Cidaria tristata und funerata. 59-68](#)